

# Die erste Frisur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **8 (1897)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihren ehemaligen Präsidenten die Gedächtnisrede hielt, die Summe dessen, was beim Hinschiede Nikolaus Emanuel Tscharner's über ihn zu sagen war, in die kurzen Worte zusammen: „Das ganze Land betrauerte in ihm einen Landesvater.“

Das war nicht eine Floskel, wie schale Leichenreden etwa sie bieten, sondern schlichter Ausdruck der Wahrheit. Und ebenso wenig war es Blumensprache, wenn Stapfer sagte: „Religiosität machte die Grundlage seines Charakters aus.“ Alle Bestrebungen Tscharner's sind hervorgegangen aus warmer, treuer Liebe für Land und Leute, und darum ist ihm auch das schöne Los des Gerechten zu teil geworden, daß er hat abtreten dürfen vor dem Untergang seines Staates.



### Die erste Krisis.

Tuhe, i han es Zöppli, es härzigs, erst sid hüt!  
Es stot mer churzgrad uf em Chopf: Jez säg mer niemer  
„Chline Chnopf“!

Das ist iez nümme nüt!

Es Band vo blauer Side, das bindt mer's Müeti dra —  
Jez goni grad mit stolzem Schritt Zum Ditteli uf Bsuech dermit:  
Das wird e Meinig ha!



### Vertrauen.

Wie ein Schiff durch Meereswogen  
Sicher zieht zum fernen Strand,  
Komm' Dein Lebensschiff gezogen  
Nach dem sel'gen Heimatland,  
Treu bewacht,  
Bei Tag und Nacht,

In Sonnenschein und Sturmestoben  
Vom heil'gen Vaterauge droben.

Wie in ängstlich treuem Sorgen  
Böglein ob der jungen Brut  
Wachet und sie hält geborgen,  
Wie nur Elternliebe thut,

So stets treu

Wacht Gottes Treu',

So waltet Seine Gnad' ob Allen,  
Die treu in Seinen Wegen wallen.

Drum getrost dem Herrn vertrauen  
Wollen wir so spät als früh,  
Nur auf Ihn, auf Ihn nur bauen,  
In Lust und Freud', in Sorg' und Müh',

Weil stets wacht,

Bei Tag und Nacht,

In Sonnenschein und Sturmestoben  
Ob uns das Vaterauge droben.



## Die Puppe. *Mis*

Mis Ditti heißt Lisi,  
Het sidigi Hor,  
Es roserots Röckli,  
Und es Schürzli der-  
vor!

Het Äugli wie Chralle  
Und schneewißi Zänd,  
Het Bäggli wie Rösli  
Und winzigi Händ.

Sez sez is a Bode  
Und luege's rächt a:  
Mis härzigs liebs  
Ditteli,  
Muest es Chuffeli ha!



## An die Nacht.

Stille Nacht, in hehrem Frieden  
Waltest segnend du hienieden,  
Bringst zur Ruhe Flur und Hain;  
Leise rauscht's nur in den Zweigen,  
Liedesmüd die Vöglein schweigen,  
Wenn erblaßt des Tages Schein.

Bringe Schlummer allen Müden,  
Gieße deinen heil'gen Frieden  
In die sturmbewegte Brust!  
Stille Nacht, aus blauer Ferne  
Laß uns leuchten deine Sterne  
Nach des Tages Leid und Lust!



## Vor fünfzig Jahren.

### Erinnerung

an die Freischarenzüge und den Sonderbundskrieg.

**Z**um achten Mal halten unsere lieben Neujahrsblätter Einkehr bei jung und alt. Die Jahrzahl 1897, die auf dem Titelblatte steht, weckt wieder frische Erinnerungen an das Jahr 1847 und was vorher gegangen ist. Vor 50 Jahren wurden zum letzten Mal unheilvolle Brüderzwiste im lieben Vaterlande mit der Schärfe des Schwertes entschieden. Zur fünfzigjährigen Erinnerung werden wohl prunkvolle Feste nicht gefeiert werden; die allzulaute Freude müßte auch gar manche schmerzliche Erinnerung wieder wachrufen. Die vielen noch lebenden Veteranen, die mitgekämpft haben, werden sich aber in kleinern Kreisen zusammen finden, noch einmal Appell halten, Erlebnisse